

Jürgen Kühnert

Die Geschichte der Buchpreisbindung in Deutschland

Von ihren Anfängen bis ins Jahr 1945

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden · 2009

ISSN 0724-7001
ISBN 978-3-447-06098-1

Inhalt

Abkürzungen	IX
Danksagung.....	XI
1 Vorbemerkungen	1
1.1 Fragestellungen und Vorgehensweise	2
1.2 Forschungsstand	4
1.3 Quellenlage	9
2 Der Buchpreis bis ins 19. Jahrhundert	13
2.1 Die Entstehung eines Buchmarktes.....	13
2.2 Die Bestimmung des Buchpreises.....	19
2.3 Feste Preise im frühen Buchhandel	28
2.3.1 Obrigkeitliche Eingriffe in den Buchhandel	28
2.3.2 Festlegung der Verkaufspreise durch den Buchhandel	31
2.3.3 Innerbuchhändlerische Taxpreise	33
2.3.4 Obrigkeitliche Taxordnungen	35
2.4 Die Entstehung des Ladenpreises und der Preiswettbewerb.....	40
3 Die Bemühungen um die Bindung der Bücherpreise	47
3.1 Der Widerstreit um Reformen im deutschen Buchhandel	47
3.1.1 Auseinandersetzungen um das buchhändlerische Selbstverständnis.....	47
3.1.2 Reaktionen auf die Reforminitiative von 1802.....	52
3.1.3 Konsequenzen der Liberalisierung und Modernisierung des Buchmarktes...	54
3.2 Die Bedeutung des Provinzialsortiments für die Krönersche Reform	59
3.3 Verlauf der Krönerschen Reform	65
3.3.1 Die Initiative des Deutschen Sortimentervereins	65
3.3.2 Die Weimarer Konferenz von 1878.....	67
3.3.3 Einsetzung einer Enquete-Kommission	69
3.3.4 Einschub: Adolf Kröner	71
3.3.5 Die Statutenrevision von 1880.....	73
3.3.6 Der Appell des Provinzialbuchhandels und die Reaktion des Börsenvereins.	74
3.3.7 Einsetzung einer Kommission zur Bekämpfung der Schleuderei.....	76
3.3.8 Erneute Initiative zur Revision der Börsenvereinsstatuten	79
3.3.9 Verabschiedung der neuen Satzung 1887	81
3.3.10 Die Bestimmungen der neuen Börsenvereinsatzung.....	83
3.3.11 Probleme bei der Umsetzung der Regelungen	87

4 Die Konsolidierung der Buchpreisbindung.....	91
4.1 Die Buchpreisbindung im Fokus von Nationalökonomie und Justiz	91
4.1.1 Urteile der Wirtschaftswissenschaft	91
4.1.2 Urteile der Rechtsprechung: Die Buchhändlerprozesse	94
4.1.3 Juristisches Vorgehen und Gesetzinitiativen des Buchhandels	104
4.2 Reaktionen der Branchenmitglieder	110
4.3 Die Buchpreisbindung in der öffentlichen Meinung.....	115
4.4 Der Konflikt mit Behörden und Bibliotheken	117
4.5 Die Initiative des Börsenvereins zur vollständigen Abschaffung des Kundenrabatts	122
4.6 Wissenschaft und Buchhandel: Der „Bücher-Streit“	128
4.6.1 Der Akademische Schutzverein	128
4.6.2 Karl Büchers Denkschrift.....	129
4.6.3 Reaktionen	133
4.6.4 Die Kartellfrage im Buchhandel.....	139
4.6.5 Die Kontradiktorischen Verhandlungen	142
4.6.6 Die Kommissionsverhandlungen.....	143
4.6.7 Ergebnisse des „Bücher-Streits“	144
4.7 Neue Konkurrenten und die „Verlegerschleuderei“	147
4.8 Die weitere Kodifizierung der Buchpreisbindung	149
5 Der Ladenpreis in der Inflation.....	153
5.1 Währungsverfall und Preiserhöhungen durch den Verlag.....	153
5.2 Maßnahmen des Sortimentsbuchhandels	155
5.2.1 Das Ende des Kundenrabatts	157
5.2.2 Der Kampf um den Verlegerrabatt.....	159
5.2.3 Sortimenterteuerungszuschläge	161
5.3 Die Notstandsordnung und ihre Folgen	162
5.3.1 Die Erhöhung des Sortimenterteuerungszuschlags.....	166
5.3.2 Die Reaktion der Verlegerseite	167
5.3.3 Ein Kompromissversuch.....	169
5.3.4 Bemühungen um eine dezentrale Lösung des Problems.....	171
5.3.5 Der Rückzug des Börsenvereins	172
5.3.6 Erneute Bemühungen um die Stabilisierung des Ladenpreises	174
5.3.7 Wirtschaftskonferenz und Wirtschaftsordnung.....	175
5.4 Grundpreise und Schlüsselzahlen	176
5.5 Exkurs: Die Buchmark	178
5.6 Die Auswirkungen des Währungsverfalls auf den festen Ladenpreis	180
6 Die Buchpreisbindung in der Weimarer Republik	189
6.1 Das Ende der Teuerungszuschläge	189
6.2 Der Buchmarkt nach der Inflation	190
6.3 Konflikte mit dem Kartellrecht.....	191
6.3.1 Die Einführung der Kartellverordnung	191

6.3.2 Die Anwendung der Kartellverordnung auf den Buchhandel	194
6.3.2.1 Der Fall Schocken.....	194
6.3.2.2 Das Urteil des Kartellgerichts.....	195
6.3.2.3 Zunehmender Konflikt mit den Behörden	196
6.3.3 Die Kartell-Enquete.....	200
6.3.4 Weitere Angriffe auf die Preisbindung	201
6.4 Die Winterhoff-Debatte	205
6.4.1 Der Buchhandel als Kartell	205
6.4.2 Edmund Winterhoffs <i>Krisis im deutschen Buchhandel</i>	206
6.4.3 Reaktionen	208
6.5 Die Umsetzung des Ladenpreisschutzes durch den Börsenverein	211
6.5.1 Notgedrungene Passivität.....	211
6.5.2 Exkurs: Organisatorische Veränderungen im Börsenverein.....	212
6.5.3 Der Wille zu Reformen des Preisbindungssystems	213
6.5.4 Die Haltung gegenüber den Bibliotheken.....	216
6.6 Die Instrumentalisierung des Wettbewerbsrechts für den Ladenpreisschutz ..	219
6.7 Das Reverssystem	223
7 Die Buchpreisbindung im Dritten Reich	229
7.1 Staatliche Preispolitik und ihre Auswirkungen auf den Buchhandel	229
7.1.1 Der Reichskommissar für Preisüberwachung.....	229
7.1.2 Der Reichskommissar für die Preisbildung.....	231
7.1.3 Auseinandersetzungen mit dem Preiskommissar	232
7.2 Die Neuausrichtung des Buchhandels und seiner Organisation im Dritten Reich	234
7.2.1 Nationalsozialistische Ideologie und buchhändlerisches Selbstbild.....	234
7.2.2 Die Neuorganisation des Buchhandels	238
7.3 Veränderungen des Preisbindungssystems durch neue Rahmenbedingungen..	240
7.3.1 Versuch einer Straffung der buchhändlerischen Verkaufsbestimmungen	240
7.3.2 Erneute Aufweichung des Ladenpreissystems	241
8 Die Preisbindung auf ausgewählten Nebenmärkten bis 1945.....	249
8.1 Der Warenhausbuchhandel.....	250
8.2 Konsumgenossenschaften und Vereinsbuchhandel.....	259
8.3 Der Studentenbuchhandel.....	267
9 Die Buchpreisbindung nach 1945 – ein kurzer Überblick	271
9.1 Feste Endverkaufspreise in der SBZ und der DDR	271
9.2 Die Entwicklung in der Bundesrepublik.....	275
9.3 Die deutsche Buchpreisbindung im Rahmen der Europäischen Union	279
10 Wichtige Faktoren für die Einführung und Beibehaltung der Buchpreisbindung – Feste Ladenpreise als Hinweis auf einen „Nexus des deutschen Buchhandels“?	283

10.1 Volkswirtschaftliche Grundanschauungen als Erfolgsfaktor der Absicherung nach außen.....	283
10.2 Solidarität oder/und Wirtschaftsinteresse als Faktoren für die interne Konsolidierung	287
10.2.1 Die Gewinnung Unentschlossener – Das Beispiel Eduard Brockhaus	288
10.2.2 Der brancheninterne Stellenwert der Buchpreisbindung bis 1945	292
10.2.3 Fazit: Der „Nexus des deutschen Buchhandels“ als Folge ökonomischer Effekte der Buchpreisbindung	294
11 Das Für und Wider einer Buchpreisbindung – Die Argumente von Befürwortern und Gegnern im Lauf ihrer Geschichte.....	299
11.1 Überblick über die traditionellen Argumente für und gegen eine Buchpreisbindung	299
11.2 Verschiebungen in der Argumentation der Preisbindungsbefürworter	305
11.3 Fazit: Die Berücksichtigung der Rahmenbedingungen bei der Argumentation für die Buchpreisbindung.....	309
12 Schlussbemerkungen.....	313
12.1 Fazit und Ausblick	313
12.2 Hauptlinien der Buchpreisbindungsgeschichte in Deutschland.....	314
Anhang.....	321
Literatur	335
Register.....	359

1 Vorbemerkungen

Die Preisbindung für Bücher ist ein Thema, das die deutsche Buchhandelsbranche immer wieder in Aufregung versetzt. Regelmäßig kann man etwa im *Börsenblatt*, dem Branchenorgan des deutschen Buchhandels, grundsätzliche Ausführungen, Stellungnahmen, Appelle, Mahnungen oder Debatten zur Buchpreisbindung lesen. Sind schon die redaktionellen Beiträge zum Teil nicht frei von Gefühlsregungen, so sieht man insbesondere an den Leserkommentaren, die auf der Website des *Börsenblatts* abgegeben werden können,¹ welche Emotionen dieses Thema in Buchhandels- und ihm angeschlossenen Kreisen auslöst. Betrachtet man die Beiträge, die verschiedenen Standpunkte und die Leidenschaft, mit der die Meinungen teilweise vorgetragen werden, so gewinnt man den Eindruck, bei der Frage nach der Berechtigung der Buchpreisbindung handle es sich um eine der wichtigsten Existenzfragen der Buchhandelswirtschaft und gleichzeitig um eine grundsätzliche Glaubensfrage einer Branche, die zwischen „Kunst und Kommerz“ hin- und hergerissen ist.

Die Buchpreisbindung ist eine Ausnahmebestimmung innerhalb des deutschen Wirtschaftsrechts. Der Preis für ein Buch ist in Deutschland im Normalfall dadurch überall gleich hoch, dass er vom Verleger festgelegt und für die folgenden Handelsstufen verbindlich gemacht wird. Durch ihre Sonderstellung und ihre Unvereinbarkeit mit der in Deutschland prinzipiell bestehenden Wettbewerbsfreiheit ist die Buchpreisbindung ständigen Angriffen ausgesetzt. Sie steht im Konfliktfeld zwischen marktwirtschaftlichen, wirtschaftsliberalen Grundprinzipien der deutschen Gesellschaft und kultur- sowie sozialpolitischen Bedenken gegen die uneingeschränkte Durchführung dieser Prinzipien auf einem Markt, auf dem die ideellen Güter Kultur und Information gehandelt werden. Tatsächlich ist die Einstellung zur Buchpreisbindung dadurch auch immer eine „Glaubensfrage“, eine Frage der individuellen Gewichtung volkswirtschaftlicher Lehren und kulturpolitischer Aspekte. Die festen Ladenpreise für Bücher, wie sie in Deutschland im Jahr 1888 eingeführt wurden, sind somit eine Angelegenheit, zu der sich wohl schwerlich jemals ein allgemeiner Konsens finden lassen wird.

Im Jahr 2008, in dem diese Studie abgeschlossen wurde, waren genau 120 Jahre vergangen, seit der deutsche „Provinzialbuchhandel“, der stark unter der Rabatt gebenden Konkurrenz an den buchhändlerischen Zentralorten gelitten hatte, seine Reformbestrebungen hatte durchsetzen können und der Börsenverein der Deutschen Buchhändler eine neue Satzung in Kraft setzte, mit der seine Aufgaben erstmals auf den Geschäftsverkehr „der Buchhändler mit dem Publikum in bezug auf die Einhaltung der Bücherladenpreise“

¹ Zu finden unter <http://www.boersenblatt.net>.

ausgeweitet wurden (§ 1, Pkt. 2).² Von Anfang an war diese Bestimmung und die mit ihr verbundene Beschränkung der unternehmerischen Autonomie und des freien Wettbewerbs umstritten und löste heftige Kontroversen aus, gegen die sich der Buchhandel immer wieder wehren musste. Diese Debatten setzen sich bis heute fort, so dass die Frage der Buchpreisbindung seit weit über einem Jahrhundert zu den nicht nur in Branchenkreisen, sondern auch in der Öffentlichkeit am meisten diskutierten Problemen des deutschen Buchhandels zählt – und dabei nichts von ihrer Aktualität verloren hat. Durch diese über einen solch langen Zeitraum währende Brisanz ist die Preisbindung für Bücher sowohl ein wichtiger Gegenstand aktueller Branchenpolitik wie auch bereits ein bedeutender Teil der Buchhandelsgeschichte.

1.1 Fragestellungen und Vorgehensweise

Die lange Geschichte der festen Bücherladepreise und ihrer Problematik, verbunden mit einer ungebrochenen Aktualität, machen die Buchpreisbindung so interessant für eine wissenschaftliche Untersuchung. Hier kann eine historische Darstellung direkt auf ein hochaktuelles Thema Bezug nehmen. Diesen Ansatz will die vorliegende Arbeit verfolgen. Sie macht es sich explizit nicht zum Ziel, eine Aussage darüber zu treffen, ob die vertikale Preisbindung im deutschen Buchmarkt als Ausnahmegenehmigung berechtigt ist oder nicht. Diese Frage wurde und wird bereits ausführlich diskutiert. Endgültig wird sie aus objektiver Sicht nicht zu beantworten sein. Im Zentrum meiner Arbeit steht hingegen die historische Dimension der Buchpreisbindung, die fundierte und umfassende Rekonstruktion ihrer Entwicklung, wobei sie sich auf den Zeitraum der Anfänge vor der „Kröner-schen Reform“ bis zum Jahr 1945 konzentriert.

Natürlich muss eine solche Darstellung auch die oben angesprochenen Diskussionen berücksichtigen. Doch im Ergebnis soll sich die vorliegende Studie aus einer neutralen Perspektive heraus den Fragen widmen, wie die Einführung der Buchpreisbindung in Deutschland möglich wurde, welche Kräfte im Laufe ihrer Geschichte auf sie einwirkten, und wie es trotz aller Bedrängungen möglich war, sie durch stetige Anpassung an die gegebenen Verhältnisse zu konsolidieren und ihren Status im deutschen Wirtschaftsleben beizubehalten. So kann die vorliegende Arbeit durch ihre historische Zeiträumbetrachtung als Basis und Anregung für die immer wieder unternommenen Zeitpunktbeurteilungen dienen. Denn, wie schon Peter Meyer-Dohm meinte, „wir können aus den Gründen ihrer Einführung, dem Wandel ihrer Durchführung und Formen sowie der Entwicklung ihrer Bedeutung für den Büchermarkt Tatsachen entnehmen, die zu einer klaren und begründeten Stellungnahme unbedingt nötig sind.“³

2 Statut von 1880 und Satzungen von 1887. In: Die Reformbewegung im deutschen Buchhandel 1878–1889. Hg. v. Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Bd. 1. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1908, S. 622–651.

3 Peter Meyer-Dohm: Der westdeutsche Büchermarkt. Eine Untersuchung der Marktstruktur, zugleich ein Beitrag zur Analyse der vertikalen Preisbindung. Stuttgart: Gustav Fischer 1957, S. 9f.

Die Darstellung des so facettenreichen und komplexen Untersuchungsgegenstandes Buchpreisbindung befriedigend zu strukturieren, ist nicht ganz einfach. Um die nötige Stringenz zu garantieren, gilt es, sich für eine bestimmte Systematisierung zu entscheiden und diese, soweit möglich und sinnvoll, beizubehalten. Daher ist die Arbeit in ihrem ersten Teil – der gleichzeitig den Hauptteil bildet – chronologisch aufgebaut und durch die Kapiteleinteilung in verschiedene Phasen getrennt, innerhalb derer jeweils wichtige Entwicklungen, Ereignisse und Kontroversen beleuchtet und ihre Wechselwirkungen mit Wirtschaft, Politik, Justiz und Gesellschaft untersucht werden. Die Einteilung in diverse Phasen soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Entwicklungen und Konflikte rund um die Preisbindung eine hohe Kontinuität aufwiesen. Überschneidungen können deshalb nicht verhindert werden. Dennoch lassen sich die einzelnen zeitlich aufeinander folgenden Abschnitte auf diese Weise gut ordnen, da sie jeweils durch ganz bestimmte Probleme und Tendenzen geprägt waren. Nach einer einleitenden Darstellung zu den Bücherpreisen im Frühbuchhandel (Kapitel 2) werden als erste Phase die Reformbestrebungen bis hin zur offiziellen Einführung fester Bücherladepreise geschildert (Kapitel 3). In der zweiten Phase folgt die Konsolidierung der Buchpreisbindung, in der sie Anfang des 20. Jahrhunderts in den beiden fundamentalen Auseinandersetzungen mit der Buchhandlung Mayer & Müller sowie mit dem Akademischen Schutzverein gegen Angriffe von außen verteidigt und damit bedeutend gefestigt werden konnte (Kapitel 4). Die dritte Phase umfasst die Inflation nach dem Ersten Weltkrieg, in der die festen Ladenpreise gegen die neue Gefahr eines allgemeinen wirtschaftlichen Niedergangs gesichert werden mussten (Kapitel 5). In Phase vier, den Jahren der Weimarer Republik nach Ende der Inflation, spielten neuerliche Angriffe von Seiten des Staates eine herausragende Rolle. Hier wurde der deutsche Buchhandel erstmals eingehend auf seinen Kartellcharakter geprüft, woraus sich grundlegende Änderungen im System der Buchpreisbindung ergaben (Kapitel 6). Die fünfte Phase wird gebildet durch die zwölf Jahre der nationalsozialistischen Diktatur, die völlig neue Voraussetzungen für die festen Ladenpreise schuf, in deren Politik diese aber keine allzu große Rolle spielte (Kapitel 7). Um die Verbindung zur gegenwärtigen Situation zu schaffen, wird in einem Ausblick zumindest in Grundzügen auf die Entwicklungen nach 1945 – in der Bundesrepublik, der DDR wie auch im Rahmen der Europäischen Union – eingegangen (Kapitel 9).

Steht die Handhabung der Buchpreisbindung in der Beziehung zwischen Verlag und Sortimentsbuchhandel zwar im Mittelpunkt dieser Untersuchung, so dürfen doch die Nebenmärkte, die bezüglich der Preisbindungsproblematik eine nicht unwesentliche Rolle spielten, nicht ganz ausgeblendet werden. Warenhaus-, Vereins- und studentischer Buchhandel waren wichtiger Bestandteil der Konflikte um die festen Ladenpreise. Ihre Entwicklung und Auseinandersetzung mit den „klassischen“ Zweigen des Buchhandels wird daher in einem eigenen Kapitel in gebotener Kürze veranschaulicht (Kapitel 8).

Im zweiten Teil dieser Arbeit wird die chronologische Darstellung schließlich aufgebrochen und ihre Erkenntnisse unter Heranziehung zweier besonderer Aspekte noch einmal übergreifend aus neuer Perspektive beleuchtet (Kapitel 10–11). So werden zum einen die Argumente von Befürwortern und Gegnern über den gesamten Zeitraum des Bestehens der Buchpreisbindung dargestellt und verglichen, wobei auch herausgearbeitet wird,

welche Argumentationsstrategien des Buchhandels sich als zielführend erwiesen haben. Zum anderen wird die Frage untersucht, welche Faktoren die Einführung und Konsolidierung fester Ladenpreise sowohl innerhalb der Branche wie auch nach außen ermöglichten. Hierbei wird besonders auf den von Gerhard Menz postulierten „Nexus des deutschen Buchhandels“ Bezug genommen. Mit diesen beiden Fragestellungen kann der vorangehenden chronologischen Betrachtung noch ein zusätzlicher Erkenntnisgewinn angefügt werden.

Das System der Buchpreisbindung in seiner historischen Dimension ist ein hoch komplexer und enorm umfangreicher Untersuchungsgegenstand, für dessen Bearbeitung eine große Menge an Material und Informationsquellen zu berücksichtigen ist. Aus diesem Grunde mussten der vorliegenden Studie Grenzen gesteckt werden, um sie in einem handhabbaren und strukturierbaren Rahmen zu halten. Ziel der Untersuchung ist die tiefgreifende historische Rekonstruktion der Buchpreisbindung in Deutschland bis 1945. Die Abgrenzung erfolgte daher im Wesentlichen nach drei Richtungen:

1. Die Studie stellt die Preisbindung für *Bücher* in ihren Mittelpunkt. Feste Ladenpreise für Zeitschriften, Musikalien, Kunstblätter, Atlanten, Landkarten, Globen und Lehrmittel, die es im untersuchten Zeitraum ebenso gab, werden nicht näher beleuchtet. Die Untersuchung der Nebenmärkte beschränkt sich zudem auf die Vertriebskanäle, bei welchen grundlegende Probleme mit dem Preisbindungssystem auftraten.
2. Die Darstellung beschränkt sich auf das *deutsche* System der Buchpreisbindung. Auch in anderen Staaten weisen die festen Bücherladenpreise teilweise eine schon recht lange Geschichte auf. Deren Darstellung würde aber hier zu weit führen. Besonders zu erwähnen sind der österreichische und der schweizerische Buchmarkt, die in engem Zusammenhang mit dem deutschen Buchhandel stehen. Auch hier kann die Darstellung aber nicht auf Einzelheiten der Entwicklungen eingehen, zumal sowohl der Verein der österreichischen Buchhändler als auch der Schweizerische Buchhändlerverein Organvereine des Börsenvereins waren. Somit galten dort im Prinzip dieselben Regelungen wie in Deutschland, wenn es auch zum Teil erhebliche Abweichungen gab. In der Schweiz wurde die obligatorische Mitgliedschaft im Börsenverein 1922 abgeschafft, in Österreich bestand die Verbindung bis 1945 fort.⁴
3. Der *Untersuchungszeitraum* beschränkt sich im Wesentlichen auf die Phase der beginnenden Reformversuche im 19. Jahrhundert bis zum Ende des Dritten Reiches. Die folgenden Jahre werden in einer kurzen Zusammenfassung dargestellt, der Schwerpunkt der Arbeit liegt aber auf den Voraussetzungen, der Einführung und der Konsolidierung der Buchpreisbindung unter Abwehr juristischer, staatlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Anfechtungen.

⁴ Siehe dazu Norbert Bachleitner; Franz M. Eybl; Ernst Fischer: Geschichte des Buchhandels in Österreich. Wiesbaden: Harrassowitz 2000, S. 253; sowie Hundert Jahre Schweizerischer Buchhändlerverein 1849–1949. Festgabe hg. zum Jubiläum des Schweizerischen Buchhändlervereins. Zürich: o.V. 1949, S. 13.